

KURZ BERICHTET

Strom: Steiermark-Tarif gefragt

Viel zu teuer ist der Strom bei der Estag, meint die KPÖ. Vor allem angesichts der Tatsache, dass die regulierten Netzpreise seit 2001 um 50% gesunken und die freigegebenen Strompreise um 90% gestiegen sind. Allein seit 2005 habe es für Estag-Kunden fünf Strompreis-Erhöhungen gegeben. Diese fünf Strompreiserhöhungen haben den Steirern gut 93 Millionen Euro an Mehrkosten verursacht, weiß KPÖ-Landtagsabgeordneter Werner Murgg.

Deshalb schlägt die KPÖ einen fairen „Steiermark-Tarif“ für steirische HaushaltskundInnen vor. 4,5 bis 5 Cent pro Kilowattstunde soll er ausmachen. Die steirischen Haushalte mit einem Verbrauch von rund 3500 Kilowattstunden würden sich so bis zu 120 Euro pro Jahr ersparen, die Estag würde das unmittelbar 30 Millionen Euro kosten. Die KPÖ wird den Steiermark-Tarif im Landtag einfordern.

Geld für Spielmobile

Die Grazer Spielmobile (Spielbus, Wiki, Fratz Graz, Kispibu, Waspibu, Jakotopia und Blasio) machen Spiel-Veranstaltungen im erlebnispädagogischen Bereich in Siedlungen, auf öffentlichen Plätzen oder in Schulhöfen. Sie bieten eine interessante Alternative zur Freizeitindustrie für Kinder von 5 bis 14 Jahren und ermöglichen ihnen Ferienerlebnisse und Freizeitspaß in ihrem unmittelbaren Umfeld. Allerdings gibt es für das Jahr 2009 zu wenig Geld für das hochwertige Angebot. KPÖ-Mandatarin Uli Taberhofer hat sich im Gemeinderat dafür eingesetzt, dass die Stadt eine Lösung finden soll.

STAUDAMM ALS FINANZRISIKO FÜR DIE STADT GRAZ

# Murkraftwerk zerstört

Nach zwei Kraftwerken im Süden von Graz soll nun auch in Graz ein Murkraftwerk gebaut werden – an der Puntigamer Brücke. Verkauft wird es als Gewinn für Mensch und Natur. In Wirklichkeit droht der Verlust von bestehendem Lebens- und Naturraum.



Liebenau: Erholung am Radweg nahe dem Murufer

An der Mur zwischen Liebenau und Puntigam will die Energie Steiermark (Estag) ein Wasserkraftwerk mit einem Staudamm bei der Puntigamer Brücke bauen. Der Stau soll bis an die Hauptbrücke zurückreichen.

Zerstörung um 80 Mio.

Bis zu 80 Millionen Euro soll das Kraftwerk kosten. Gebaut soll es auf der großen Freifläche an der Mur südlich der Grünangersiedlung werden. Als Baubeginn ist 2012 im Gespräch.

Die Estag wirbt mit Aufwertungen für Graz und einer Belebung des Flussraumes. Südlich der Puntigamer Brücke will man auf der rechten Murseite beim Golfplatz einen neuen Flussarm graben und eine Insel schaffen, nördlich des Kraftwerks soll dort, wo jetzt Hase und Fasan unterwegs sind, ein Park entstehen.

Ende eines Idylls

Was würde anders? Damit wäre die Mini-Au nördlich der Puntigamer Brücke, ein beliebter Aufenthaltsort von Kindern, JoggerInnen, Spaziergängern und anderen Erholungssuchenden, ebenso Geschichte wie alle idyllischen Uferwege an der Mur flussaufwärts. Vorbei wäre es auch mit den Sportmöglichkeiten für Kajakfahrer und Wellenreiter: Die Wellen südlich der Hauptbrücke gäbe es nicht mehr, wenn alles im Stausee versinkt. Und die Murpromenade würde von jedem Hoch- und Schmelzwasser weggerissen.

Überhaupt ist der Gewinn für Graz fraglich, wird doch das Mur-Umfeld (Promenade im Norden, Wäldchen im Süden, Geh- und Radwege entlang des Flusses) schon jetzt viel genutzt. Dass das besser wird, wenn alles zerstört und dann anders neu errichtet wird, ist



**Restmüll.** Privat oder Staat. Das ist ein Unterschied. Private Müllentsorger gieren nach dem Grazer Restmüll. Er wird derzeit noch als einzige Müllfraktion von den städtischen Wirtschaftsbetrieben abgeholt. Eine Saubermacher-Tochterfirma will damit Geld verdienen, dass ihre Beschäftigten den Restmüll sortieren. Das wäre ein Zwischenschritt zur Privatisierung. Der Verfassungsgerichtshof hat den Privaten trotzdem Recht gegeben. Die Stadt gibt aber nicht auf, weil es für die Grazerinnen und Grazer sicherer und günstiger ist, wenn der Restmüll von den Wirtschaftsbetrieben abgeholt wird.